

Erreichte Napoleon ging drei Schritte, seine Schritte auf den Boden, und ich bemerkte, wie die nachrückenden Truppen bei seinem Schritt waren.

„Sie kommt es, Moniteur Bruni“ rief der Kaiser mit durchdringender Stimme, „dass Sie meine Befehle nicht befolgen haben?“

„Ich sah den General von Meffern herantreten, Sie rief mich, ...“ er konnte vor Aufregung kaum sprechen

„Der gab Ihnen das Recht zu urteilen?“ rief der Kaiser in blinder Wuth, „Glauben Sie, daß Ihr Urteil gegen das meine gestellt werden darf?“

„In Gedanken der Schiffahrt, Sie ...“

„In gar keinen Gedanken.“

„Aber der Ehren, Sie! Meines er nicht, daß ich recht habe?“

„Nazi! Sie wagen noch, mit mir zu streiten?“

„Das Recht ist auf meiner Seite!“

„Lorenz! Sie lag auf der Berührung: alle Handen mit verhaltenem Atem; heutzutage und lairden. Des Kaisers Schritt war entschlossen; fast ganz verständig sich seine blauen Augen, und die Mäntel seiner Schritte wurden eigenmächtig freibändig. Er erhob die Pfeife zum Schloß und trat einen Schritt gegen den Moniteur.

„Aber Sie?“ rief er. „Er hatte das lairdische Wort „cogitatio“ gebraucht, und in seinem Zorn sprach er das französische Wort ein Fremder aus.“

„Es schien, als wolle er den General mit der Pfeife über's Gesicht schlagen. Doch Bruni trat einen Schritt zurück, griff an sein Schwert und ...“

„Nehmen Sie sich in acht, Sie!“ sagte er. „Ihren Augenblick entpfehlender Spannung — dann ist es Napoleon die Pfeife mit Ihrem Knall auf seinen eigenen Schwert niederzulegen.“

„Rienonciat Napoleon“ rief er. „Sie werden in Zukunft alle auf die Seite begünstigen Schritte entgegennehmen. Moniteur Bruni hat Monologe hinter sich geworfen, er werden zu verlassen und sich nach Holland zu begeben! So ist Moniteur Bruni von den Berührungspunkten ...“

„Die Hand meines Gefährten lag an die Waffe.“

„Ich besah Ihnen, Moniteur Louis de Beauval von Schloß Weisbois hierher zu bringen.“

„Hier ist er, Sie!“

„Wart! Sie sind entlassen.“

„Der Moniteur salutierte, drehte sich auf dem Absatz um und ging sperrstirnig ab. Der Kaiser hatte seine blauen Augen auf mich gerichtet, und mir war, als hätte dieser durchbohrende Blick in meine inneren Gedanken. Mehr alle Schritte war aus tiefen blauen Sternen verflochten: die und die Waffe leuchteten darin.“

„Sie sind gekommen, um mir zu dienen, Moniteur de Beauval?“

„Ja, Sie.“

„Die Feinden es sich heimlich lang überlegt zu haben.“

„Ich war nicht mein eigener Herr, Sie.“

„Der Kaiser war ein Edelmann?“

„Ja, Sie.“

„Und ein Kämpfer der Bourgeois?“

„Ja, Sie.“

„Sie werden bald bemerken, daß es heutzutage in Frankreich weder Edelente noch Soldaten gibt; wir sind alle Grenadiere und leben über freies Land bei dem blauen des Patrioten.“

„Können Sie Louis de Beauval jemals gesehen?“

„Ein unbekannter Mann, nicht wahr?“

„Mein, Sie, ein schöner Mann.“

„Moniteur de Beauval ist nicht zum Gelingen gekommen.“

„Sagte er, daß die Louis de Beauval nicht finden, daß die Louis de Beauval nicht finden, daß die Louis de Beauval nicht finden.“

„Louis“ nicht zu einem Throne verheißt! Ich fand die Krone von Frankreich im Staube und hob sie mit meiner Schwerthand empor.“

„Aber Sie?“ sagte Napoleon, der sich hinter ihm hand.“

„Napoleon warf seinem berühmten Minister einen Blick zu, in dem ein Krieger leuchtete. Dann wendete er sich an seinen Schwert und sagte: ...“

„Ich vertreue Moniteur de Beauval Ihrer Ehre an, be Moniteur. Wenn ich die Truppen befehligen habe, so ist die ich in meinem Mechtelzimmer zu sehen.“

„Der Obelisk der Erde.“

„Kaiser, Generale und Beamte, alle Bestritten zu den Truppen; nur ich blieb zurück mit einem Stern in schwarzem Ring mit blendend weißen Spitzentrauben. Es war Moniteur de Beauval, der Weisheitslehrer, der Moniteur.“

„Sie müssen etwas essen, Moniteur de Beauval“ sagte er und blickte mich mit seinen kalten grauen Augen glühend an. „Wenn man mit dem Kaiser zu tun hat, so muß man immer schnell die Notwendigkeit beiseite schieben. Es können noch Stunden vergehen, ehe er seine Wohlgefallen annimmt, und wenn man bei ihm ist, muß man auch fasten.“

„Ich bin ich vor Hunger und Durst fast ohnmächtig geworden!“

„Aber wie hält das der Kaiser aus?“ sagte ich. „Dieser Moniteur de Beauval hatte ein so gutiges, menschenfreundliches Wesen, daß ich mich schon ganz wohl bei ihm fühlte.“

„Er ist ein Mann von Eisen, Moniteur de Beauval.“

„Aber können und nicht nach ihm richten. Ich habe ihn arbeitsam Stunden ununterbrochen arbeiten sehen, ohne daß er etwas anderes genoss, als ein paar kalte Kaffee. Selbst die Soldaten können es ihm nicht gleichthun. Ich bin gewiß noch barter, sein Weisheitslehrer auf mich; aber es gibt Zeiten, wo diese hohe Ehre schwerer auf mich lastet.“

„Wunderbar ist es, daß Sie nachts, und ich fahre immer noch — halb vor Schlaf und Schweiß.“

„Ich sage Ihnen, Moniteur de Beauval, es ist eine sehr seltsame Sache, wenn er bittet, so schnell er nur sprechen kann, und nie wiederholt er ein Wort. Man, Moniteur, sagt er dann plötzlich, jetzt wollen wir uns ansehen und endlich schlafen! Und wenn ich nicht so sehr barter wäre, sagt er mir, so würde ich mich so sehr freuen, wenn Sie mit dem Kaiser! Das nennt er dann höchst seltsam!“

„Doch er beim keine bestimmten Stunden für seine Mahlzeiten, Moniteur de Beauval?“ fragte ich, als ich den Gedanken an den Kaiser hatte begreifen.“

„Er ist, es sind noch Stunden festgesetzt, aber er hält sie nicht ein! Obwohl die Mittagszeit schon lange vorbei ist, ging er doch noch zu den Truppen. Nach der Mahlzeit wird seine Aufmerksamkeit von etwas anderem gewendet, und dann kommt wieder was neues — bis es ihm dann abends plötzlich einfallt, daß er sein Mittagessen noch nicht eingekommen hat. Dann ruft er: Mein Zimer, Konstant, sofort! Und der arme Konstant muß dann sorgen, daß es da ist!“

„Das ist doch dann kann nicht geschehen!“ sagte ich. „Der Kaiser lachte, wie einer, der gewohnt ist, seine Wünsche zu befehlen.“

„Sie ist die Kaiserliche Küche,“ sagte er und deutete auf ein großes Gefäß, das am Saucierstand stand. „Da ist der Kaiser, der zweite Koch! Dieser Mann heute, der Kaiser, der zweite Koch! Dieser Mann heute, der Kaiser, der zweite Koch!“

„Moniteur de Beauval, heute ist es mal wieder ganz seltsam!“ rief der Koch. „Da, sehen Sie!“ Er zog den Vorhang der Zelttüre zurück und zeigte uns seinen Schweiß, auf jeder lag ein kaltes Gulas.“

„Aber ich lege aber dem Kaiser und gleich fertig! Aber ich habe, daß die Napoleon, zur Tempelreinigung gegangen ist.“

„Da mußten wir ein neues aufstellen.“

„Na, so wird's gemacht, mein verehrter Kaiser, ich weiß, daß einmal beabsichtigt haben werden, daß sie ihm nichts zu speisen. Es kümmert ihn wenig, was sie ihm vorsetzen; aber er will nicht warten. Eine halbe Stunde später, ein Tisch über ein Gulas bestreut, ihn vollständig. Es ist auch nicht rasch, Kaiser aber der Deme auf die Tafel zu stellen, weil er sich ebenfalls vor dem Gulas davon nimmt.“

„(Fortsetzung folgt.)“

„Aber ich lege aber dem Kaiser und gleich fertig! Aber ich habe, daß die Napoleon, zur Tempelreinigung gegangen ist.“

„Da mußten wir ein neues aufstellen.“

„Na, so wird's gemacht, mein verehrter Kaiser, ich weiß, daß einmal beabsichtigt haben werden, daß sie ihm nichts zu speisen. Es kümmert ihn wenig, was sie ihm vorsetzen; aber er will nicht warten. Eine halbe Stunde später, ein Tisch über ein Gulas bestreut, ihn vollständig. Es ist auch nicht rasch, Kaiser aber der Deme auf die Tafel zu stellen, weil er sich ebenfalls vor dem Gulas davon nimmt.“

„(Fortsetzung folgt.)“

„Aber ich lege aber dem Kaiser und gleich fertig! Aber ich habe, daß die Napoleon, zur Tempelreinigung gegangen ist.“

„Da mußten wir ein neues aufstellen.“

„Na, so wird's gemacht, mein verehrter Kaiser, ich weiß, daß einmal beabsichtigt haben werden, daß sie ihm nichts zu speisen. Es kümmert ihn wenig, was sie ihm vorsetzen; aber er will nicht warten. Eine halbe Stunde später, ein Tisch über ein Gulas bestreut, ihn vollständig. Es ist auch nicht rasch, Kaiser aber der Deme auf die Tafel zu stellen, weil er sich ebenfalls vor dem Gulas davon nimmt.“

„(Fortsetzung folgt.)“

draußen Dragoner liegen. Obgleich die Straßen gesperrt waren, gelangten doch viele Winzer durch die Weinberge in die Stadt. Die anderen wurden außerhalb von Ah von den Truppen zurückgehalten. Gegen 11 Uhr vor-mittags versuchten Dragoner die Menge zu zerstreuen, viele weigerten sich aber, zu weichen, und warfen sich vor die Pferde.

Nach den am Donnerstag eingegangenen Meldungen ist die Lage in der Champagne außerordentlich kritisch geworden. Der Winzerverband hat in einer Kundgebung die Mäite und Generalräte des Bezirks zur Demission aufgefordert und die Winzer ersucht, die Zahlung der Steuern zu verweigern. Der Minister-rat hat dem Präfecten von Epernay durch besonderen Mitt-woch Abend gefassten Beschluß Truppen zur Verfügung anzuweisen lassen.

In den verschiedenen Orten des Departements Anbe geht der Spektakel weiter: die Weinkeller wurden geplündert u. zum Teil in Brand gesetzt, die Feuer-wehr wird am Löschten verhindert. Der Wein fließt in Strömen auf den Straßen. Bei Ah wurden auch die Weinberge angezündet, die Feuer leuchteten weit-hin in die Nacht. Die Dragoner suchen ein Blutver-gießen zu vermeiden; aber die Winzer machen ihnen das sehr schwer. In einem Ort wurden die Reiter von den Barrikaden mit Steinen und Rebpfählen ebon-mardiert. Drei Soldaten wurden verwundet, ein Leutnant vom Pferde gerissen, ein Soldaten-pferd getötet. Das ganze 6. Kavallerieregiment befindet sich im Eilmarsch auf Epernay.

Brüssel, 12. April. Heute Abend wurden in Mons, Zouaves, Quaregnon, Ghislain und anderen Orten lang-anhaltende Erdrerschütterungen, die mit unterirdi-schem Geräusch verbunden waren, verspürt. In mehreren Häusern wurden Gegenstände infolge des Bebens umge-worfen.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat je eine Hauptlehrstelle an der Gewerbeschule über dem Hülfslehrer Emil Meyer bestellt, Calw dem Hülfs-lehrer Friedrich Adinger bestellt und Tübingen dem Hülfslehrer Carl Ackermann bestellt, die Oberarztstelle bei der Heilanstalt Weiskau Dr. Weiland und dem bei der Heilanstalt Weiskau ver-fähig verwendeten approbierten Arzt Ludwig Anhalt, eine Hilfsarztstelle bei dieser Anstalt übertragen. Ferner wurde der Oberarztstellr. Kuhn in Gbingen nach Bietigheim und der Ober-physiker Dr. Glöckler bei dem Postamt Nr. 1 in Ulm auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Die erledigte Stelle des Verwalters des Arbeitshauses für Männer in Balingen a. G. dem Buchhalter, hiesiger Inspektor Rothmaier beim Landesgefängnis in Hall übertragen.

Der Dank des Königspaares.

Im „Staatsanzeiger“ erläßt das Königspaar fol-gende Dankfügung:

Nachdem der Festjubiläum veranlaßt ist, möchten die Kö-nigin und ich auch noch einmal öffentlich es vor dem ganzen Lande bezeugen, wie sehr wir uns durch die all-gemeine Teilnahme an unserer silbernen Hochzeit und durch all die rührenden Kundgebungen treuer Liebe und Ver-ehrung im Innersten ergriffen und zu unauslöschlichem Dank verpflichtet fühlen; ist uns diese Teilnahme doch ein neuer erhebender Beweis dafür, wie fest und unzertrennbar das Band ist, das im Schwabenlande Volk und Fürstentum verbindet.

Noch unter dem überwältigenden Eindruck dieser Feier lebend durften wir heute das alle unsere Erwartungen übersteigende reiche Erträgnis der im ganzen Lande ver-anstalteten Varentage aus den Händen des hierfür ge-bildeten Hauptausschusses entgegennehmen. Mit tiefer und aufrichtiger Rührung haben wir aus mündlichen und schriftlichen Berichten entnommen, wie beinahe alle Kreise der Bevölkerung, Stadt und Land, Reich und Arm, Alt und Jung, Einheimische und auswärts lebende Württem-berger in edelm Wetteifer zur allgemeinen Spende beige-traten und auf diese schöne unserer Herzen so wohlthuende Weise ihre Anhänglichkeit an uns und die alte Heimat bekundet haben.

Eine größere Freude hätte uns an diesem Tage nicht wohl bereiten können, und da wir jedem Einzelnen nicht zu danken vermögen, so sei auch hierfür allen freund-lichen Gebern und Helfern auf diesem Wege unser innig-ster und herzlichster Dank kund getan.

Ueber die Verwendung der Spende selbst, welche nach Abzug aller Unkosten den Betrag von rund einer halben Million Mark erreicht hat und von uns selbst noch auf 500 000 Mark erhöht werden wird, behalten wir uns wei-tere demnächst zu veröffentlichende Bestimmungen vor.

Vom Kaiser ist am 8. April vorm. 9.20 Uhr aus Korfu folgendes Telegramm eingegangen: „Mitschau 8. April, 7.50 Uhr. Königs von Württemberg Majestät, Stuttgart. Der Kaiserin und meine Gedanken weisen heute bei Euch mit besonders herzlichem Wünschen. Gott schütze und segne Euren Eheband auch fernhin! Wis-selheim!“ — Außerdem sind, nach dem St.-Anz., u. a. Telegramme eingelaufen vom Kaiser von Oesterreich, Kai-ser von Rußland, König von Italien, König von Ru-mänien, König von Sachsen, Prinzregent von Bayern und den meisten deutschen Bundesfürsten. — Zur Silberhoch-jahr des Königspaares haben auch die Universitäten Tü-bingen und die evangelische Oberkirchenbehörde Adressen überreichen lassen.

Der Ertrag des Varentags im ganzen Land wird jetzt auf 506 000 Mark ange-gaben. Dieses Endergebnis ist vom Landes-Ko-mitee vorgelesen dem König mitgeteilt worden, der die Summe auf 500 000 Mark erhöht hat. Die Mitglieder des Komitees wurden zur Tafel gezogen.

Zur Erbschaftwahl in Peonberg teilt die national-herale „Württ. Pressekorrespondenz“ mit, Fortschrittliche

Volkspartei und Nationalliberale Partei hätten sich über die Landtagsersatzwahl dahin geeinigt, daß die National-liberale Partei den von der Volkspartei in Aussicht ge-nommenen Kandidaten, der im Falle seiner Wahl der Volkspartei als Gast beitreten wird, unterstütze. Es han-delt sich um den Schultheißen Hartmann von Neck-lingen, ein im Bezirk wohlangehender Mann von durch-aus liberalen Gesinnungen. Die Verhandlungen wegen dieser Kandidatur sind jedoch noch nicht völlig abgeschlos-sen. Als Kandidat des Bauernbundes wird neben dem Rechtsanwalt Roth auch der Schultheiß Hengel von Mün-dingen genannt.

Stuttgart, 12. April. Die Stuttgarter Zeitung der Nationalliberalen Partei behauptet, von einer Zu-rückziehung der national. Kandidatur im 14. Wahl-kreis Rehm nichts zu wissen. Es scheint demnach, als ob über die Zweckmäßigkeit dieser Kandidatur innerhalb der national. Partei selbst erhebliche Meinungsverschie-denheiten vorhanden sind.

Stuttgart, 11. April. Aus dem neuerwähnten Be-richt über die Tätigkeit der Zentralkommission des Württ. Wohltätigkeitsvereins im Rechnungsjahre 1900 bis 1910 ist zu ersehen, welche umfassende und segens-reiche Tätigkeit der Verein auf den verschiedenen Ge-bieten der inneren Mission entfaltet hat. Sein Kapital-vermögen betrug am 1. April 1910 1 1/2 Mill. Mark und hat gegen das Jahr vorher um 322 289 M. zugenom-men. Diese Zunahme ist hauptsächlich beinhalten durch größere Stiftungen für besondere Zwecke. Es seien von diesen genannt die verft. Frau Maria Wride-Stiftung mit 157 344 M., die Geh. Kommerzrentat von Pflaum-Stiftung mit 100 000 M., die verft. Staatsrat Rudolf Moser v. Fildes-Stiftung mit 30 000 Mark, drei Stiftungen von Ungenannt mit 20 000 M., 10 000 M., und 5000 M., die Zuwendung der Königin mit 1000 M. usw.

Stuttgart, 12. April. Der Schwäbische Schil-ferverein hält am 22. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr im Uhlendaaal der Eberhaffe seine 15. Mitgliederver-sammlung ab. Auf Veranlassung des Königs wird jedem Teilnehmer der sich spätestens bis zum 14. April bei der Hoftheaterkasse schriftlich anmeldet, je ein Freiplatz zu der am gleichen Tage im Hoftheater stattfindenden Aufführung von Shakespeares „Sommerwachtstraum“ vor-behalten.

Schramberg, 12. April. Die bürgerlichen Kolle-gien haben den Kommerzrentat Erhard Junghans bei sei-nem Ausscheiden aus dem Gemeinderat, dem er 23 Jahre angehört, nachdem er zwei Jahre zuvor im Bürgeraus-schuss gesessen hatte, einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

Nah und Fern.

Mordversuch und Selbstmord.

Der 51 Jahre alte Wirtschaftspächter Christian Wöhrl in Göppingen hat Mittwoch Vormittag sei-nem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Das Motiv der Tat war Eifersucht. Die Frau des Wöhrl unterhielt seit längerer Zeit mit einem ledigen Arbeiter von hier ein Liebesverhältnis. Ihr Mann kam dahinter und lauerte Mittwoch früh auf dem Wege zu der Arbeitshütte dem Nebenbuhler auf. Dieser hatte jedoch einen Wink erhalten und einen anderen als den gewohnten Weg en-gegenschlagen. Als Wöhrl den Gegenstand seiner Eifersucht nicht getroffen hatte, ging er in die Fabrik, wo dieser als Arbeiter beschäftigt war und feuerte in dem Fabrikraum einen Revolver auf ihn ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Auf die alsbald erfolgte Anzeige wurde auch sofort eine Untersuchung eingeleitet. Während der ersten Zeugenvernehmung im Rathaus scheint nun Wöhrl in seinem Haus in der Davidstraße sich das Leben genom-men zu haben; denn als er verhaftet werden sollte, wurde er dort tot vorgefunden. Er hat sicherlich mit Vorsatz gehandelt, da er noch am Morgen durch einen Notar sein Testament aufnehmen ließ.

In Langenau O. Wm verunglückte der Kirchen-bauer Michael Hädel dadurch, daß er infolge Verwechs-lung der Schlafzimmertür und der Kellertüre in der Dunkelheit die letztere öffnete und so unglücklich die Treppe hinunterfiel, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Gerichtssaal.

Der Streik in der Kastatter Waggonfabrik

hat soeben von der Karlsruher Strafkammer ein Nachspiel gehabt. Es hatten sich nicht weniger als 14 An-geklagte zu verantworten, und zwar wegen schwerer Kör-perverletzung und Begünstigung. Die Verhandlung zeigte, daß die Streikenden in Kastatter in wüster Weise gegen die Arbeitswilligen vorgegangen sind. Wie aus dem Verhör der Angeklagten hervorging, kamen am Abend des 15. Januar mehrere Arbeitswillige in das Restaurant „Zum Storchennest“, um einige Flaschen Bier zu holen und dann wieder in die Fabrik zurückzukehren. Sie hielten sich aber etwas länger auf und tranken einige Glas Bier. In der Wirtschaft befand sich um diese Zeit ein streikender Arbeiter, der Angeklagte Jeller. Der Angeklagte Brun-ner, der Wirt „Zum Storchennest“, sagte zu ihm, auf die Arbeitswilligen weisend, „sind das keine Streik-brecher?“ Jeller erwiderte ihm, „ja, das sind solche“. Darauf bemerkte Brunner, „sind keine Streikende in der Nähe, die man holen könnte?“ „Doch“, meinte Jeller, „in dem „Rappen“ sind solche“. Auf Geheiß des Wirtes ging dann Jeller in diese Wirtschaft, um die Streikenden zu holen, die, wie er annahm, die Arbeitswilligen durch-zügelten sollten. Etwa um halb 10 Uhr kam Jeller in den „Rappen“, wo sich auch der Vertrauensmann des Metallarbeiterverbandes, der Angeklagte Brudmann, und die meisten der übrigen Angeklagten befanden. Sie unterhielten sich mit Kartenspielen. Jeller teilte dem Brudmann und den anderen mit, daß er von dem Wirt Brudmann geschickt werde und ihnen sagen sollte, es seien

Streikbrecher im „Storchennest“ und es möchten einige hinkommen. Brudmann und seine Bekannten leisteten der Aufforderung alsbald Folge, sie begaben sich in zwei Abteilungen nach dem „Storchennest“. Als sie dort an-kamen, waren noch vier Arbeitswillige da, die Arbeiter Schwarz, Kiefer, Luz und Fischer. Sie saßen an einem Tische und tranken ihr Bier, ohne sich dabei um die übrigen Gäste zu kümmern. Bauer, Ludwig, Müller und andere Angeklagte setzten sich zu ihnen an den Tisch. Auf die-sem lag ein Exemplar des „Volksefreund“, was Müller Anlaß gab, Fischer und Luz zu fragen, ob sie schon den im „Volksefreund“ erschienenen Artikel gegen den Minister von Bodmann gelesen hatten. Die so Angefragten gingen aber auf eine Unterhaltung nicht ein, worauf der An-geklagte Döschler das Blatt mit den Worten vom Tisch wegnahm: „Ihr seid nicht wert, den „Volksefreund“ zu lesen.“ Die Arbeitswilligen hatten bald erkannt, daß die plötzlich in größerer Zahl angekommenen Gäste Strei-kende waren und die Stimmung in der Wirtschaft gegen sie war. Sie wollten deshalb fortgehen. Als sie daran waren, die Flaschen mit Bier, die sie bestellt und bezahlt hatten, mitzunehmen, wurde ihnen von einigen der An-geklagten zugerufen: „Das Bier stehen lassen, das ist Diebstahl!“ Dieser Zwischenruf veranlaßte den Schwarz, an das Büffet zu gehen und den Wirt zu fragen, ob das Bier bezahlt sei. Brunner bejahte dies. In diesem Augen-blick bekam Schwarz von dem an der Einshänke stehenden Guth ohne jede Veranlassung zwei derart wichtige Schläge in das Gesicht, daß er zu Boden fiel. Das war das Signal zu einem allgemeinen Angriff auf die vier Ar-beitswilligen. Schwarz hatte sich vom Boden rasch wieder erhoben und wollte durch das Büffet die Wirtschaft verlassen. Er wurde aber sofort von mehreren Personen festgehalten, die ihn nach Waffen durchsuchten. Es ent-schied dann, wie der Angeklagte Guth zugab, eine all-gemeine Schlägerei, bei der alles draufhiel. Schwarz gelang es schließlich, durch die Reichen seiner Angreifer, die mit Stöcken und Gummischläuchen auf ihn einschlugen, aus dem Wirtstokal ins Freie zu gelangen. Inzwischen war man auch gegen die drei anderen Arbeitswilligen Fischer, Kiefer und Luz vorgegangen. Brudmann forderte sie auf, die Waffen herauszugeben. Die drei erklärten, daß sie keine Waffen bei sich trügen. Gleich darauf wurde Kiefer auf den Boden geworfen und mit Stock- und Faust-schlägen mißhandelt. Der so Mißhandelte richtete sich nach einiger Zeit auf und vermittelte die Ausgangstüre zu ge-winnen und auf die Straße zu kommen. Während der Mißhandlung von Schwarz und Kiefer wurden die beiden Arbeitswilligen von Brudmann nach Waffen durchsucht. Sie erklärten wiederholt, keine Waffen bei sich zu haben und baten den Brudmann um seiner Ehre. Dieser riet ihnen, durch den Hof und das Postort die Wirtschaft zu verlassen. Sie wollten diesen Rat befolgen, fanden aber den Weg verlegt, denn draußen auf der Straße standen Streikende, die sie bedrohten. In ihrer Angst gingen beide in das Haus zurück. Luz suchte in den Keller und ver-schaltete sich dort, während Fischer die Treppe hinauf-stieg, um sich im Gange des obersten Stockwerks zu ver-bergen. Ein Teil der Angeklagten hatte gemerkt, daß Fischer und Luz das Haus noch nicht verlassen hatten. Sie kamen überein, die beiden in ihren Verstecken zu suchen. Der Wirt Brunner steckte zu diesem Zwecke eine Laterne an und band seinen Hosiand los, der auf die Spur der Geflüchteten führen sollte. Guth, der vorausging, entdeckte den Luz im Keller. Guth faßte ihn sofort und drückte ihn trotz seiner Bitten, ihn doch gehen zu lassen, er werde in der Fabrik händigen, die Treppe hinauf. Die Oben stehenden, die Angeklagten Bauer, Schwan, Felger, Gang und Senn fielen sofort über den Mann her und mißhandelten ihn mit Stöcken und Gummischläuchen in unbarbarischer Weise. Dann wurde Luz unter Fußtritten und Schlägen durch die Wirtschaft befördert und auf die Straße hinaus-geworfen. Luz war sehr erheblich verletzt und 3 Wochen arbeitsunfähig. Inzwischen war Fischer die Stiege her-untergegangen. Er wurde von den Angeklagten, die den Luz in so roher Weise behandelt hatten, bemerkt, und von ihnen zu Boden geworfen und geschlagen. Sie schlep-peten den Fischer in den Gang hinter der Einshänke, wo auch Döschler auf ihn einschlug und Senn ihm einen Tritt auf den Leib versetzte. Man schleppte dann Fischer durch die Wirtschaft und warf ihn auf die Straße hinaus. Auch Fischer hatte nicht unerhebliche Verletzungen davongetra-gen, die ihn für einige Zeit arbeitsunfähig machten. Nach der Schlägerei machten, wie die Anklage annimmt, die Täter untereinander aus, bei einer zu erwartenden ge-richtlichen Untersuchung mit der Wahrheit zurückzubalten und die Vorgänge so darzustellen, daß die Beteilig-ung der Streikenden verheimlicht werde. Brud-mann war es, der sich darum bemühte, die übrigen An-geklagten entsprechend zu instruieren. Es fand eine Be-sprechung über die zu machenden Aussagen statt. Die Vorgänge wurden von den Angeklagten in der Haupt-sache zugegeben, doch stellten die meisten ihre Teilnahme als wesentlich geringer hin, als sie ihnen zur Last gelegt wurde. Guth machte geltend, daß er angetrunken gewesen sei. — Nach dem Ergebnisse der Verhandlung, die von vormittags 9 Uhr, bei einer 1 1/2 stündigen Mittagspause, die nachts 1/10 Uhr währte, gelangte das Gericht be-züglich des Heinrich Müller zu einer Freisprechung, be-züglich des Brudmann und Jeller zu einer Freisprechung, soweit sie wegen Begünstigung angeklagt waren; es wur-den aber diese beiden, sowie die übrigen Angeklagten we-gen Körperverletzung zu Gefängnisstrafen verurteilt, ab-züglich Guth zu 4 Monaten, Bauer zu 6 Monaten, ab-züglich 2 Monate Untersuchungshaft, Schwan zu 2 Mo-naten, abzüglich 9 Wochen Untersuchungshaft, Gang und Adelmann zu je 6 Wochen, Brunner zu 4 Monaten, Senn zu 3 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, daß zu 6 Wochen, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Dösch-ler zu 4 Wochen, verhaftet durch die Untersuchungshaft, Felger zu 10 Wochen, Ludwig Müller zu 6 Wochen, ab-züglich 1 Monat Untersuchungshaft, Jeller und Brud-mann zu je 4 Wochen, verhaftet durch die Untersuchungs-haft. (Fortz. Anz.)

* Das gestern hier stattgefundene Kirchenkonzert war zahlreich besucht. Die Vorträge des Herrn Hartung und der Frau Bluschel-Hartung waren sehr lobenswert und fanden allgemein Beifall. — Das Konzert wird morgen Nachmittag 5 Uhr in Calmbach wiederholt.

Calmbach. Das lgl. Forstamt bringt am Mittwoch, den 26. April vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus aus Staatswald Eiberg und Hengstberg Laubstammholz wie: Eichen, Rotbuchen, Weißbuchen, Kirschbäume und Birken zum Verkauf. Registereinsätze gegen Gebühr vom Forstamt.

Altensteig. Am Dienstag, den 25. April vormittags 1/2 11 Uhr werden vom lgl. Forstamt auf der Forstamtskanzlei aus sämtlichen guten Langholz wie: Fichten und Tannen, Rotföhren und Abschnitte verkauft. Angebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz vom Forstbezirk Altensteig“ bis zu obengenanntem Termin einzureichen.

* Am Sonntag den 16. und Montag den 17. April werden auf der Enghahn nachstehende Sonderzüge ausgeführt: 1. Vorzug 971 Pforzheim—Wildbad: Pforzheim ab 2,16

Nachm. Wildbad an 3,14. 2. Vorzug 978 Wildbad—Pforzheim: Wildbad ab 5,48 Nachm., Pforzheim an 6,36. 3. Vorzug 982 Wildbad—Pforzheim: Wildbad ab 7,58 Abends, Pforzheim an 8,45. Diese Sonderzüge halten auf sämtlichen Unterwegstationen an.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, daselbst.

Zahlungs-Aufforderung.
Nachdem die Steuern und sonstige Abgaben an die Stadtspflege pr. 1910 vollständig zur Zahlung verfallen, werden diejenigen, welche noch im Rückstand damit sind, hiemit aufgefordert, bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung, alsbald Zahlung zu leisten.
Wildbad, den 10. April 1911.
Die Stadtspflege.

Vergebung von Hochbauarbeiten.
Für die Erweiterung des **Bahnwarthauses Posten 15 bei Neuenbürg** werden folgende Arbeiten vergeben:
Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer- und Dachdeckerarbeit — 1426 Mk.; Zimmerarbeit u. Schindelschirm — 520 Mk.; Flaschnerarbeit — 128 Mk.; Gipserarbeit — 146 Mk.; Schreiner- u. Glaserarbeit — 423 Mk. und Anstricharbeit 106 Mk.
Die Unterlagen sind im Zimmer Nr. 5 der Bauinspektion Pforzheim, Luisenstr. 2 zur Einsichtnahme aufgelegt. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Dienstag, den 25. April 1911, vorm. 11 Uhr** einzureichen, um welche Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der Unternehmer stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Pforzheim, den 12. April 1911.
Kgl. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

SINGER Nähmaschinen
Weltausstellung Brüssel 1910
GRAND PRIX
Höchste Auszeichnung!
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Pforzheim, Bleichstrasse 1.

Linoleum
in Druck, Mottled, Jaspé, Granit, Inlaid.
Linoleumläufer Linoleum-Vorlagen
Läuferstoffe und Rollenware für Zimmerbelag in Cocos, Jute, Wolle, Haargarn, Velour und Boloet etc.
Tischunterlagen, Tischdecken, Portieren, Cocos-Matten, Mottled-Vorlage (Wolle) beste Waschtischvorlage.
Außerdem liegen ständig ca. 100 Muster von **Teppichen** für Zimmerbelag und **Treppenhäuser** von zwei der größten Teppichwerke bei mir auf und sind alle diese Dessin in den gangbarsten Breiten in jedem Quantum innerhalb 10 Tagen zu haben bei **billigsten Preisen.**
Ph. Bosch.



Jede Steigung überwindet
Doppel-Torpedo
mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Innenbremse. Überall zu haben.

Günstig für Pensionen und Wirte.
Billig zu verkaufen:
2 Wirtschaftsherde, Eisschrank, Wärmeschrank, großer Spiegel, Lüster, Betten mit Koffhaar, einige Sofas, Tische und Stühle zu jedem Preis. Ferner Kupfergeschirr und gr. und kl. Kleiderständer. Zu erfragen bei:
Frau Meta Welker Ww.
Pforzheim, Kronprinzenstraße 2.

Geschäftshaus in Wildbad,
mit feinem, sehr gutem Ladengeschäft in bevorzugter Lage, bei einer Baranzahlung von ca. 25000 **alsbald zu verkaufen.** Nur bemittelte und wirklich ernsthafte Liebhaber erhalten Auskunft durch **K. Hermann, Stuttgart, Rotelbühlstr. 7.**

Auf kommende Ostern
empfehle jeden Tag schöne, frisch gefärbte **Eier**
in allen Farben und nimmt Bestellungen hierauf entgegen
Chr. Batt Ww.
Ein Haus
mit 3 Zimmer, samt Zubehör, wird sofort oder bis 1. Juli vermietet. Näheres in der Exp. [50]

Schwarzwald-Kolleg, Pforzheim.
(früher Handelschule Merkur)
Friedenstr. 51.
Vorbereitung für den kaufm. Beruf, Handelsakademie, Ausländerschule, Internat. I. Ranges. Prospekte in drei Sprachen. Anmeldungen jetzt.

Besten und billigsten Ersatz für **Apfelmost** ist daraus **Baders Most-Konserven** bereite Most.
Patentamtlich geschützt. Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.
Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden 1 Liter stellt sich auf ca. 6 Sch.
Niederlagen durch Plakate ergiebt.
Alleiniger Fabrikant: **Fritz Müller jun., Goppingen.**

Marie Gehrum, Schuhwaren,
früheres Geschäft von **Leo Mändle**
Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt
Nur erstklassige erprobte Fabrikate!
Reparatur-Werkstätte

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinwunden, Beinschwellen, Adervein, hohle Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**
frei von schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Pa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Feinstes, geruchloses, staubfreies **Boden-Oel**
per Liter 55 Pfg.
Feinste **Bernstein Fussbodenlacke**
empfiehlt **Chr. Batt.**

Evang. Gottesdienst.
Osterfest, 16. April.
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Rösler. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr Predigt u. Abendmahl in Sprollenhäus. Stadtvicar Hornberger.
Abends 5 Uhr Predigt hier. Stadtvicar Hornberger.
Mittags 3 Uhr Jünglings-Verein (Ausprache berühmter Männer über Christus.)
Dienstag, 17. April.
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtvicar Hornberger.

Stadt Wildbad. Stammholz-Verkauf.
Am **Dienstag, den 18. April 1911,** vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus Stadtwald I Meistern, Abt. 2 Laiteisig, Abt. 7 f Altensteig, 8 Riehalde.
Normal und Ausnahm:
147 Stück Nadelholz-Langholz I—VI Kl. mit zus. 198,11 Fm.
28 " Nadelholz-Sägholz mit zus. 34,29 Fm. I—III Kl.
230 " Nadelholz-Langholz I—VI Kl. mit zus. 319,84 Fm.
27 " Nadelholz-Sägholz I—III Kl. mit zus. 36,67 Fm.
360 " Nadelholz-Langholz I—VI Kl. mit zus. 444,49 Fm.
49 " Nadelholz-Sägholz I—III Kl. mit zus. 42,83 Fm.
Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 f Soldatenbrunnen,
47 Stück forchene Langholz I—IV Kl. mit zus. 75,59 Fm.
8 " Sägholz mit zus. 9,50 Fm. I—III Kl.
Stadtwald V Wanne, Abt. 1 Vorderer Bildherrain, 10 tiefer Grund,
20 Stück tannenes Langholz I—IV Kl. mit zus. 35,29 Fm.
12 " Sägholz I—III Kl. mit zus. 9,75 Fm.
380 " Nadelholz-Langholz I—IV Kl. mit zus. 416,15 Fm.
57 " Nadelholz-Sägholz I—III Kl. mit zus. 37,68 Fm.
Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 Soldatenbrunnen, 8 f Wis
6 Stück buchenes Langholz II—IV Kl. mit zus. 6,10 Fm.
5 " III—IV Kl. mit zus. 3,98 Fm.
Stadtwald III Sommerberg, Abt. 10 Waldhütte, 15 Aushalde.
223 Stück Nadelholz-Langholz III—VI Kl. mit zus. 77,26 Fm.
14 " Nadelholz-Sägholz II—III Kl. mit zus. 5,75 Fm.
423 " Nadelholz-Langholz I—VI Kl. mit zus. 546,86 Fm.
29 " Nadelholz-Sägholz I—III Kl. mit zus. 34,17 Fm.
Stadtwald I Meistern, Abt. 9 Jägerwegle,
313 Stück Nadelholz-Langholz I—VI Kl. mit zus. 300,37 Fm.
28 " Nadelholz-Sägholz I—III Kl. mit zus. 24,44 Fm.
Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Beheftungsprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu oben genannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1911; der Zuschlag ist zu 100 % der Taxpreise angehängt.
Wildbad, den 17. April 1911.
Stadtschultheißenamt: Böhner.



Kübler's
reinwollene **Sweater-Anzüge und Kleidchen** sind elegante, solide **Neuheiten.**
Sweaters und Höschen, bezw. Kleidchen sind auch einzeln zu haben. Niemand verschäume unsere konkurrenzlosen Neuheiten kennen zu lernen.
Illustrierte Kataloge gratis.
Geschwist. Horkheimer, Wildbad.

Hervorragend schöne Modelle
vorzügliche Passformen
sind für die **Sommer-Saison** eingetroffen.
Herren-, Damen- und Kinderstiefel in allen Lederarten und Ausführungen.
Illustr. Katalog gratis.
Spezialgeschäft moderner Schuhwaren
Wilh. Treiber, Schuhmachermeister,
Herrngasse 17 :: Hinter Hotel Klumpp.
Reparaturen prompt und billig.

Gasthaus zum grünen Hof.
Samstag u. Sonntag
große **Schlachtpartie**
wogu höflichst einladet
Karl Mehr.

